



Friedenskreis Castrop-Rauxel

www.Friedenskreis-Castrop-Rauxel.de

20. März 2005

20. März 2003 - was war da doch noch?

Der Irak-Krieg ist noch lange nicht zu Ende

Vor zwei Jahren, am 20. März 2003, begannen die USA unter Präsident Bush und Großbritannien unter Premierminister Blair zusammen mit anderen "willigen" Helfern den Überfall auf den Irak. Sie schossen ein Land und seine Menschen in Chaos und Verzweiflung.

Sie erinnern sich an die Kriegsgründe ?

Saddam Hussein wurde vorgeworfen, biologische und chemische Waffen zu produzieren und Langstreckenatomraketen zu haben. In den USA glaubten die Menschen allen Ernstes, dass ein Angriff Saddams gegen ihre Ostküste bevorstand! Monatlang suchten UN-Inspektoren nach den angeblichen Massenvernichtungswaffen und fanden nichts. Sie erinnern sich an das kleine weiße Säckchen mit dem Backpulver, das der damalige Außenminister Colin Powell in der UN-Versammlung in die Kameras hielt, um alle Welt von Saddams Biowaffenbedrohung zu überzeugen? Sie erinnern sich an die Fotos aus dem All, die irgendwo einen Lastwagen zeigten, der angeblich ein mobiles biochemisches Labor war? Angeblich unterstützte Saddam auch den islamischen Terror von Al Kaeda, was bei seiner weltlichen Regierung leicht zu widerlegen war.

Die wahren Kriegsgründe ?

Die muss man eigentlich nicht wiederholen: es ging und geht um's Öl und den politischen und wirtschaftlichen Einfluss der USA im mittleren Osten. Nachweisbar wurde das, als der erste US-Verwalter im Irak, Paul Bremer, das "Marktwirtschaftliche Reformprogramm" erließ, dass alle Wirtschaftsbereiche ausländischen Investoren öffnete, als erstes den Ölsektor den USA und ihrem Konzern Halliburton. Als Nebeneffekt der großen Zerstörungen geht es auch um Wiederaufbau und Exportmöglichkeiten westlicher Industriekonzerne. So sieht eine sogenannte "Order 81" vor, Saaten für die Landwirtschaft nur noch von ausländischen Agrarkonzernen einzuführen. Die Züchtungen einheimischer Bauern sind verboten.

Die Folgen von Krieg und Besatzungsregime

100.000 Tote, vorwiegend unbewaffnete Zivilisten, hat der Krieg bisher gefordert. Neben allen materiellen Zerstörungen, den körperlichen und seelischen Verletzungen der Menschen ist der Irak in Chaos und bürgerkriegsähnliche Zustände geschossen worden. Widerstandsgruppen, Selbstmordattentäter, Besatzungssoldaten fordern jeder auf seine Weise tägliche Todesopfer. Es gibt keine Sicherheit, nur rechtsfreie Räume. Nicht einmal spektakuläre Vorfälle wie die Erschießung des italienischen Geheimdienstagenten Nicola Calipari durch "Freundesfeuer" werden auf ihre Hintergründe untersucht, geschweige denn die Täter würden verfolgt. Die meisten Übergriffe bleiben ungesühnt. Unglaubliche Gewalttaten wie bei der Zerstörung von

Falludscha durch die US-Truppen werden vor kein Gericht gebracht. Hilferufe der Iraker verhallen unbeachtet.



Abgleiten in Barbarei

In groteskem Widerspruch zu den tatsächlich im Irak geschaffenen Verhältnissen stehen Bush's neue Begründungen für seine Kriege, nämlich "Freiheit und Demokratie" bringen zu wollen. Was er und seine Regierungsmitglieder tatsächlich bringen, ist ein allgemeines Abgleiten in die Barbarei, die man überwunden geglaubt hatte.

Internationale Rechtsnormen zum Schutz vor illegaler Gefangenschaft und internationale Konventionen zum Schutz der Zivilbevölkerung im Krieg werden durch die USA bewußt mißachtet. So ist die Folter wie sie in Guantanamo und in den Gefängnissen in Irak und Afghanistan ausgeübt wird, durch die USA wieder hoffähig geworden. Präsident Bush (New York Times, 5.3.2005) und USA-Kriegsminister Rumsfeld hatten Folter persönlich gut geheißt und angeordnet. Wie in den schlimm-

sten Diktaturen können Menschen ohne rechtsstaatliche Verfahren willkürlich verschleppt, gefangen genommen und unter Mißhandlungen zeitlich unbegrenzt eingesperrt werden.

Das Schweigen der Weltgemeinschaft

Zu den Verbrechen durch die angebliche Bekämpfung des Terrorismus und die Kriegführung der USA darf nicht länger geschwiegen werden.

Die USA müssen auch von der Bundesregierung aufgefordert werden,

- ❖ **die illegale Besetzung des Irak innerhalb eines Jahres geordnet zu beenden,**
- ❖ **den Irakern die volle Souveränität über ihre Verfassung und Gesetzgebung und über ihre Volkswirtschaft zurückzugeben,**
- ❖ **Reparationszahlungen zum Wiederaufbau des Landes zu leisten,**
- ❖ **die Gefangenenlager aufzulösen und die Schuldigen an Kriegsverbrechen vor Gericht zu stellen.**